

Liebe Christen!

„Jede Wahrheit braucht einen Mutigen, der sie ausspricht.“ Mit diesem Motto wirbt die Bild-Zeitung seit Monaten um Leser. Abgebildet sind auf diesen Plakaten Galileo Galilei oder Mahatma Gandhi oder Albert Einstein oder einfach ein Zitat dieser Persönlichkeiten. Die Werbung will unterschwellig vermitteln, dass die Bild-Zeitung den Mut hat, auch unbequeme Wahrheiten öffentlich zu machen. - Es sei dahingestellt, ob diese Werbung gerade für die Bild-Zeitung adäquat ist, in sich stimmig ist der Werbetext allemal. Als ich ihn zum ersten Mal las, kam mir gleich die Assoziation an den bekannten Vers aus der Apostelgeschichte, den wir in der heutigen Lesung gehört haben: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen (5,27).

Zwei Gedanken:

„Jede Wahrheit braucht einen Mutigen, der sie ausspricht.“ Es ist ohne Zweifel einfacher, den Mut zu verweigern. Dann hat man weniger Stress, weniger Ärger, mehr Freunde und größere Akzeptanz. Konformität ist bequem; gegen den Strom zu schwimmen ist höchst unbequem.

Was ist gemeint? Es ist z.B. einfacher wegzuschauen, wenn in der Nachbarschaft ein Kind vernachlässigt wird, als sich drum zu kümmern. Gestern noch war in der Zeitung zu lesen, dass der zweijährige Kevin aus Bremen noch leben könnte, wenn das Jugendamt seinen Vormundschaftspflichten nachgekommen wäre. Der drogenabhängige Vater hatte das Kind auf grausamste Weise misshandelt, bevor es starb. Das Jugendamt hatte sich nicht gekümmert. - Ein anderes Beispiel: In der Charité in Berlin tötete eine Krankenpflegerin schwer leidende Patienten, weil sie das so für richtig hielt. Andere Krankenpfleger wussten das, schauten aber weg und schwiegen. Das sind nur zwei Beispiele aus der aktuellen Presse. - Wer schweigt, macht sich mitschuldig. Nicht die Konformisten, die zu allem Ja und Amen sagen, machen die Welt humaner, sondern die Mutigen, die das Unrecht beim Namen nennen und für Abhilfe sorgen.

„Jede Wahrheit braucht einen Mutigen, der sie ausspricht.“ Den zweiten Gedanken will ich der Kirche widmen. In der Kirche wird Widerspruch gleich als Unglaube disqualifiziert. Damit soll der Kritiker mundtot gemacht werden. Das war übrigens schon bei den Profeten im Alten Testament so. Heute haben ganze Heerscharen von Theologen Lehr- bzw. Rede-Verbot, weil sie der Lehre oder der Praxis der Kirche begründet widersprochen haben. Dabei hätten

die Forschungsergebnisse sowohl der historischen Wissenschaften wie auch der systematischen Fächer der Kirche nützen können. Vielleicht wäre die gegenwärtige Krise längst überwunden, wenn die Mahner und Warner in der Kirche ernster genommen worden wären. Stattdessen wird Konformität gepredigt und unter dem Deckmantel der Einheit jeglicher Widerspruch vermieden. Unsere Bischofskonferenz z.B. mag sich einer grenzenlosen Loyalität gegenüber dem Heiligen Stuhl rühmen. Aber im Grunde tritt sie auf der Stelle.

Kultureller Fortschritt in Gesellschaft und Kirche ist eigentlich immer durch Widerspruch in Gang gesetzt worden. Wo das Geltende in Frage gestellt wird, kommt Bewegung in die Sache. Lebendig sein heißt in Bewegung sein. Was sich nicht mehr bewegt, stirbt ab oder ist bereits tot. Es gibt Wahrheiten, die sind in Vergessenheit geraten. Sie tauchen irgendwann mal wieder auf, und zwar als Widerspruch zum Geltenden. Und dann brauchen sie einen Mutigen, der sie ausspricht.

Amen.